



Zentralinstitut für Seelische Gesundheit · J 5 · 68159 Mannheim

## Referat Kommunikation und Medien

Leitung:  
Sigrid Wolff, Dipl.-Psychologin

Telefon: 06 21 / 17 03-1301, -1302, -1360  
Telefax: 06 21 / 17 03-1305  
E-Mail: sigrid.wolff@zi-mannheim.de  
E-Mail: info@zi-mannheim.de  
Internet: www.zi-mannheim.de

## Pressemitteilung vom 21.11.2011

### Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI): Gründungsgeschichte des ZI als Buch erschienen

**Im Oktober 2011 erschien „Das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit. Gründungsgeschichte und Gegenwart“ (C.H.Beck-Verlag) von Professor Heinz Häfner, dem Gründungsdirektor des ZI, und Dr. Hans Martini, Bürgermeister a.D. Das Werk der beiden Begründer des Zentralinstituts beleuchtet die zeitgeschichtlichen Hintergründe der Institution aus der Perspektive der beiden Hauptakteure. Ergänzt wird diese umfassende Darstellung durch Berichte beteiligter Zeitzeugen sowie durch Archivalien. Der heutige Direktor des ZI, Professor Andreas Meyer-Lindenberg, steht mit seinem Beitrag über die aktuelle Arbeit und den Ausblick auf zukünftige Pläne für Gegenwart und Zukunft der Mannheimer Institution.**

Um die Besonderheit der Gründungsgeschichte des ZI zu verstehen, muss man weiter in die deutsche Vergangenheit zurückgehen. Die Reformbewegung der Psychiatrie in den frühen 1960er und 70er Jahren lässt sich nur mit dem Wissen um die Situation nach Kriegsende verstehen. Denn erst relativ spät wurden in der Öffentlichkeit die Tatsachen über die nationalsozialistischen Verbrechen an psychisch Kranken bekannt. Der sogenannten „Aktion T 4“ fielen über 200.000 psychiatrische Patienten zum Opfer.

Nicht nur war das Vertrauen in die deutsche Psychiatrie dadurch erschüttert, auch die baulichen Zustände und therapeutischen Möglichkeiten in der Nachkriegszeit machten eine grundlegende Reform der psychiatrischen Krankenversorgung ebenso notwendig, wie einen Wiederaufbau der psychiatrischen Forschung. Eine Reform, für die sich der junge Psychiater Häfner bereits zu Beginn seiner Zeit an der Heidelberger Universität engagierte und schon sehr bald maßgeblich auf fachpolitischer Ebene mitgestaltete, wie beispielsweise als stellvertretender Vorsitzender der „Enquête-Kommission zur Lage der Psychiatrie“ in Deutschland. Bereits seit 1963 verfolgte er konkrete Pläne, ein nationales psychiatrisches Forschungsinstitut aufzubauen. Nachdem er die Stadt Mannheim und vor allem den damaligen Bürgermeister für Sozial- und Gesundheitswesen, Dr. Hans Martini, als Partner für Planung und Aufbau gewinnen konnte, gelang Dank der Finanzierung durch das Land Baden-Württemberg und der Stiftung Volkswagenwerk, Schritt für Schritt die Realisierung. 1975 konnte das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit im Quadrat J5 in Mannheim eröffnet werden. Fünf Jahre nach Arbeitsaufnahme des Instituts urteilte der Wissenschaftsrat: „Das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit ist eine für die psychiatrische Forschung der Bundesrepublik Deutschland unentbehrliche Einrichtung. ... Das Institut ist von gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse und von überregionaler Bedeutung.“

Diese spannende Entwicklung erläutern Häfner und Martini in ihrem Buch und zeigen auf, wie das ZI als Modell gemeindenaher psychiatrischer Dienste und interdisziplinärer psychiatrischer Forschung ins Leben gerufen wurde. Abgerundet wird das 208-seitige Werk mit Fotos und Zeitdokumenten.

Über die Jahre etablierte sich das Institut als international anerkannte Forschungsstätte mit Spitzenleistungen in der Forschung. Neben seiner Funktion als Forschungsstätte, versorgt das ZI seit seiner Gründung mit mittlerweile vier psychiatrischen Fachkliniken die Mannheimer Bürger, übernimmt die Lehre u.a. im Fachbereich Psychiatrie für die Medizinische Fakultät Mannheim und bietet seinen ärztlichen und wissenschaftlichen Mitarbeitern Forschungsausbildung auf hohem Niveau sowie praxisbezogene Weiterbildung. Im Bereich der Krankenversorgung stellt das ZI, neben der stationären Versorgung, eine Vielzahl teilstationärer, tagesklinischer, ambulanter sowie komplementärer Dienste zur Versorgung psychisch Kranker aller Altersstufen bereit. Außerdem zählt es mit seinen mittlerweile über 1.000 Mitarbeitern zu den größeren Arbeitgebern in Mannheim.

#### **Zu den Autoren:**

Der 1926 in München geborene **Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Heinz Häfner** war von 1975 bis zu seiner Emeritierung am 01.10.1994 leitender Direktor des ZI. Nach dem Studium der Medizin, Psychologie und Philosophie in München und Assistentenjahren in Tübingen und München kam er 1958 nach Heidelberg. Im Jahr 1967 erhielt er den Ruf auf den Lehrstuhl für Psychiatrie an der Fakultät für Klinische Medizin Mannheim der Universität Heidelberg. Häfner war stellvertretender Vorsitzender der Sachverständigenkommission Psychiatrie des Bundes und übernahm verschiedene Aufgaben bei der Psychiatrie-Reform in Baden-Württemberg. Bis 2008 beriet er als Experte für Mental Health die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und ist bis heute als Gutachter für nationale und internationale Forschungsförderungseinrichtungen tätig. Seit 1983 ist er Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse und seit 1994 des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Er hat viele nationale und internationale wissenschaftliche Preise erhalten und ist Mitglied der Nationalen Akademie der Leopoldina und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Sein Anteil an Planung, Konzeption und Realisierung des Instituts ist im Buch dargestellt. Anlässlich seines 85. Geburtstags ehrte das ZI seinen Gründungsdirektor mit einem Wissenschaftlichen Symposium, das Ende Oktober im Schwetzingen Schloss stattfand.

**Dr. Hans Martini**, 1927 in Ludwigshafen geboren, war von 1961 bis 1981 als Bürgermeister der Stadt Mannheim zuständig für das Sozial- und Gesundheitswesen. In dieser Funktion wirkte der Jurist maßgeblich an der Gründung der Mannheimer Medizinischen Fakultät sowie an der des Zentralinstituts mit. Sein langjähriges Engagement als Stiftungsbeauftragter (bis 1978), Mitglied des Verwaltungsrats (bis 1999) und Vorsitzender des Fördervereins für das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (bis heute), prägte dessen Entwicklung nachhaltig mit. So waren ihm die entscheidenden Weichenstellungen für die Einrichtung einer Klinikschule am ZI, die erst die längerfristige Behandlung von Kindern in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter ermöglichte, zu verdanken. Auch an der Planung und Generierung von Finanzierungsmitteln für den Bau der Suchttagesklinik am ZI war er entscheidend beteiligt. Martini hat sich während seiner Amtszeit und auch in den Folgejahren in vielfältiger Weise für die Wissenschaft und die Universitätsmedizin verdient gemacht. So wurde er im Jahr 1979 in Anerkennung seiner Verdienste um die Einrichtung der Fakultät für Klinische Medizin Mannheim zum Ehrensator der Universität Heidelberg ernannt. Im Jahr 2000 verlieh ihm die Stadt Mannheim den Ehrenring als Anerkennung für seine Verdienste um die Stadt Mannheim und deren Bürger. Er ist Träger der ihm gewidmeten Dr. Hans Martini-Medaille, welche seit 2008 jährlich an Persönlichkeiten verliehen wird, die sich um die Medizinische Fakultät Mannheim verdient gemacht haben. Auf Wunsch des Stuttgarter Wissenschaftsministeriums ist er bis heute als Berater im Aufsichtsrat der Landesstiftung ZI tätig.